



Orientierung der Freunde von Societas Sancti Joseph und Gönner der Projekte CASINHA S. JOSÉ + BETANIA in Brasilien

Liebe Gönnerfreunde der Favelas-Kinder und -familien in São Paulo!

Soeben nach drei Monaten von der 11. Reise zurück, darf ich im 2. Rundbrief dieses Jahres aktuell aus erster Hand über die jüngsten Entwicklungen unserer Brasilienprojekte informieren. Es war die fruchtbarste Reise – dank der «Geheimarmee» in Europa (☛ Kasten nebenan).

Zuerst muss ich meine Beobachtungen über die Megastadt S. Paulo loswerden (mein 1. Besuch war im Nov. 2000). Momentan stehen die Verantwortlichen im Kultur-Festtaumel, weil die Stadt vor 450 Jahren vom Jesuitenpater José Anchieta gegründet wurde. Dabei werden die Kontraste noch offener: Elend und Luxus Tür an Tür, die lecke Blechhütte neben dem Villenquartier mit Video-Alarmanlagen, Bluthunden und bewaffneten Nachtwächtern... Da steigen Gedanken zum Thema **Globalisierung des Elends** hoch: Diese zeigt sich darin, dass sich die Erwerbsarbeit für viele in die Nacht verschiebt. Die Finsternis aber ist der beste Nährboden für jede Art von Kriminalität. Und dann äussert sich der Niedergang einer Nation zuerst dem Auge: Zerfall von Häuserfassaden, an der Kleidung und fast gleichzeitig auf immer mehr gleichgrauen Gesichtern mit starr-traurigen Augen...

Die gesegneten Grundsteine sind gelegt

Aber wir wollen nicht in Wehklagen versinken. Im Stillen bereitet GOTT an allen Ecken die Zukunft vor. Wir können es kaum fassen, dabei mithelfen zu dürfen. Die Fotos unten und auf den nächsten Seiten dokumentieren, dass auf die Nacht immer ein neuer Morgen folgt, wo das Netz voller Fische zappelt (die Jünger hatten nachts nichts gefangen, doch am Morgen stand Jesus am Ufer und hiess sie, das Netz nochmals auszuwerfen.... Joh 21)

Eine «Geheimarmee»

»Unser geistlicher Berater für unsere Brasilienprojekte hat empfohlen, für die beiden Projekte in S. Paulo –CASINHA S. JOSÉ (Kinderkrippe) und BETANIA (für 12 arme Familien mit Anbetungsklösterchen)– Laien oder Schwestern religiöser Gemeinschaften zu finden, welche mit ihren Gebeten und aufopfernden Leiden die spirituellen Grundlagen bilden.«

Wie freute ich mich über das Echo! Die positive Antwort:

«Ja, ich sage zu, für ein gottgewolltes Gelingen der Projekte in S. Paulo/Brasilien – CASINHA S. JOSÉ und BETANIA – täglich zu beten und dem Herrn mein(e) Leiden sühnend aufzuopfern»
haben ein Dutzend Beterinnen und eine Klosterschwester mit ihrer Unterschrift zurückgesandt.
Deo gratias!



Links: Von März bis Mai wurden auf BETANIA die Weichen neu gestellt: Die bescheidenen José und Josefa schauen nun zum Rechten. Wir haben Zimmer und unhygienische Badezimmer renoviert... und die gestohlenen Hühner und Gänse ersetzt (☛ Nr.13).

Rechts: Am 25. Februar wurde ein Traumwunsch des Schreibenden wahr: Padre Roberto kam mit Novizen nach BETANIA. Er segnete am Standort seines künftigen Konvents die Grundsteine für die Apostelhäuser und das Anbetungskloster. Es war der Höhepunkt des bisherigen Brasilienabenteuers, weil es zugleich der 17. Jahrestag meiner Konversion zum katholischen Glauben in Medjugorje war.



6 Fundamente für 12 Häuser... ... und 12 Familien

Schon über ein Jahr dauerte das Hin und Her zwischen Behörden und mir. Die beim Vorvertrag im Nov. 2002 versprochene schriftliche Zusage für die Realisierung meiner Projektideen auf BETANIA lag bei Vertragsabschluss im Februar 2003 nicht vor... aber alle –bis zu dem für diesen Stadtteil zuständigen Vizebürgermeister– sicherten mir ihr Wohlwollen und ihre Unterstützung zu. Die Krux: BETANIA liegt in der Agrarzone und die momentane Umwelthysterie lähmt die Verantwortlichen. Von befreundeten Einheimischen erhielt ich den Rat: «Mach einfach vorwärts! Jetzt will sich kein Politiker binden lassen. Im Herbst stehen nämlich Wahlen an, und je nachdem könnte es danach schwieriger werden.» Dann entschied ich:

❶ Eine starke Regenperiode zögerte den Beginn der Planierungsarbeiten für die Häuser Nr.1-6 bis Ostern hinaus. Die Arbeiten mit den schweren Maschinen mussten immer wieder unterbrochen werden.

❷ Weil eine maschinelle Verfestigung des Erdreichs unmöglich war, schlug Ingenieur Sergio vor, die Plateaus mit einigen Betonpfählen zu stabilisieren. Ende April konnte endlich die Erdmasse mit Bruchstein abgedeckt werden.

❸ Nun ging es Schlag auf Schlag: die Gitternetze wurden verlegt und am 5. Mai wurde der herangeführte Fertigbeton von 20 Arbeitern die ganze Nacht bis zum nächsten Morgen um 4 Uhr verarbeitet.

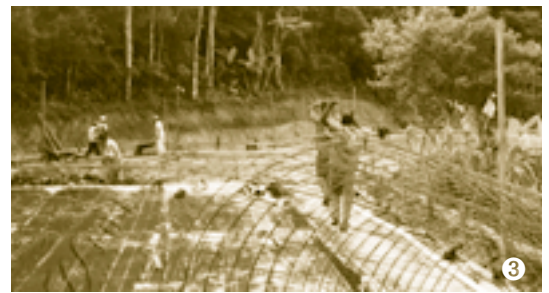
❹ So konnte Architekt Rodolfo dieses Foto am 6.Mai mit Polier Paulo, dessen Bruder und mir in der Mitte ablichten.

❺ Da wollte ich es mir nicht nehmen lassen, die von Padre Roberto gesegneten Grundsteine eigenhändig zu setzen.

❻ Doch die Freude wurde getrübt durch das Gerücht, die Umweltpolizei hätte auf Anzeige hin mit dem Helikopter Flugaufnahmen gemacht und wünsche mich zu sprechen. Am Samstag 8. Mai fuhren zwei Polizisten auf BETANIA vor. Nachdem ich die Anzeigeformulare unterschrieben hatte, posierten sie mit meinem Architekten Rodolfo in der Mitte. Dieser kennt die Beamtenhierarchie und er löste das Problem auf brasilianisch. Die Anzeige wurde mit dem Rapport erstattet. Dies führt zur Bezahlung einer Busse (ca. 300.-Fr.). Dafür darf ich sämtliche geplanten Bauten auf BETANIA realisieren!

❼ + ❽ Nach meiner Rückkehr in die Schweiz erreichten mich per e-mail-Post diese zwei Bilder, welche die inzwischen ebenfalls betonierten Platten für die Häuser Nr.7-12 zeigen (links Blick auf Nr.1-6).

❾ Die Wasserversorgung für die künftigen Bewohner der Häuser 1-12 beschäftigte mich aus Kostengründen lange. Schliesslich fand sich ein Wasserschmecker. GOTT sei's gedankt: João wurde in der von mir vermuteten Zone oberhalb der Platten fündig. Jetzt liegen mir zwei Offerten für einen semi-artesianischen Brunnen vor. Ich werde im Herbst den definitiven Entscheid fällen.



Eine Bäckerei für x-Tausende

Schon seit der Rückkehr im November kreiste ein Gedanke dauernd im Kopf: Wenn die Dinge bei der Kinderkrippe und auf BETANIA schleppend vorangehen, sollte wenigstens im nahen Marsilac¹⁾ etwas getan werden. Dort lernten meine Frau und ich Maria Lucia kennen, die gute Seele vom „Dorf am Ende der Welt“. Mit ihr sollte es möglich sein, im Rahmen eines kleinen, spontanen Parallel-Projektes eine Bäckerei zu eröffnen. Die Bildreihe links dokumentiert die einzelnen Phasen dieses Parallelprojektes, das wir für brasilianische Verhältnisse in Rekordzeit realisieren konnten. Eine ungenannt sein wollende Spenderfamilie hat die Kosten für den Bau und die maschinelle Infrastruktur übernommen.

¹⁾ Die Gegend *Marsilac* liegt am Südrand der 21-Mio-Stadt S.Paulo wohin viele aus dem armen Nordosten oder aus dem Elend der Stadt fliehen. Der zuständige Vizebürgermeister schätzt die dort lebenden Menschen auf 8-15'000, davon ca. 3-4000 im „Dörfchen“, das eine Kneipe und einen Lebensmittelladen aber keine Bäckerei hat, der Rest in den umliegenden Wäldern.



❶ *Von links:* Ende März: Die untereinander befreundeten Maria Lucia (die Verantwortliche für die Bäckerei), Sr. Miriam (vom 3. Orden Caetano Thieni) und Cleide (Architektin) diskutieren begeistert das Bäckereiprojekt des Schreibenden.

❷ Ende April: Nach der Ausarbeitung und Unterzeichnung eines beurkundeten Vertrages zwischen Maria Lucia und dem Schreibenden wurde der Maurer Claudio für den Um- und Ausbau des bestehenden Gebäudes auf dem Grundstück von Maria Lucia im Dorfzentrum beauftragt. Der Vertrag umschreibt das Projekt mit Produktion von Brot und Backwaren zum Verkauf, Durchführung von Backkursen für Jugendliche (die dortige Arbeitslosigkeit wird auf über 50% geschätzt), der Erlös dient für die Saläre des Bäckers und seiner zwei Assistenten sowie für einen künftigen Gesundheitsposten (eine Untersuchung ergab, dass wegen schlechtem Trinkwasser 9 von 10 Kindern in Marsilac verwurmt sind).

❸ Anfangs Mai: Der gelernte Bäcker José macht einen Proberitt auf dem Pferd von Alain (Pferde und Fuhrwerke sind in Marsilac, wo zwei Buslinien enden, häufiger zu sehen als Autos).

❹ *Von links:* Mitte Mai: die beiden Assistenten Alain (Sohn von Maria Lucia) und Joaquim, die für den Betrieb verantwortliche Maria Lucia und Bäcker José. Das Team *São José* –so wird die Bäckerei heissen– bestaunt die soeben eingetroffenen Maschinen und Apparate, die für den Betrieb nötig sind.

❺ Anfangs März war der Rolladen noch unten, aber schon Ende Juni sollte...

❻Pater André die Bäckerei *São José* in einer kleinen Zeremonie einweihen. Der Priester von der am 25. Mai 2004 in Rom vom Papst anerkannten Gemeinschaft hat vor kurzem von Bischof Dom Fernando den Auftrag erhalten, die in Embura verwaiste Kirche/Pfarrei *Divino Espirito Santo* (Hl.-Geist-Kirche) zu betreuen. Sie liegt auf halbem Weg zwischen unserem BETANIA und Marsilac!

IMPRESSUM
erscheint 4x jährlich
© SSJ-CH
Postfach CH-6044 Udligenswil
Jahresabonnement: Fr. 10.-
Druck Schmid-Fehr AG
CH-9403 Goldach
Wer den Rundbrief nicht mehr wünscht, möge dies durch frankierte Rücksendung dieser Nr. 14 kundtun.



Anbetung auf BETANIA!

Die Grundsteine für die 12 Häuser und das Anbetungskloster auf *BETANIA* sind gelegt. Diese unglaubliche Konstellation – **wir dürfen ein Anbetungsklosterchen auf dem Arbeitsacker der künftigen 12 Familien bauen**– gibt uns Mut und Kraft, die nächste Etappe anzugehen. Dies bedeutet bei der nächsten Reise im Oktober: Bau der Gebäude und die Auswahl der ersten Familien. Weil die himmlische Regie unsere Arbeit offensichtlich begleitet, sind jeweils Hindernisse und Tiefs schneller überwunden. Gebet – Arbeit – Anbetung!

Papst Johannes Paul II. ruft uns auf, anbetend vor Jesus zu knien. Sind wir Katholiken uns noch bewusst, dass trotz allem heutigen Gespött in jedem Tabernakel nicht nur der eucharistische Heiland, sondern auch der ewige Vater und der Hl. Geist anwesend sind, der dreifaltige GOTT?

Ihre Projekt-Spenden

Ihre meist schon über drei Jahre dauernde vertrauensvolle Unterstützung verpflichtet uns, alles Vorgesehene weiterhin mit grösster Sorgfalt in die Werke umzusetzen. Dass (noch) nicht alle ersten Ideen schon realisiert werden konnten, hängt mit der total „ändern Welt“ zusammen: schweizerische Vorstellungen stossen auf brasilianische Eigenart und v.a. Bürokratie. Unser 1. Projekt –die Kinderkrippe *Casinha de S. José*– schlägt sich mit Paragraphen und schlitzohrigen Einheimischen herum: allein das brasilianische Jugendschutzgesetz zählt 88 A-4 Seiten. Doch die 190 Kinder und Bébés sind täglich im Haus S. José betreut. Leider weiss der Böse weiterhin zu verhindern, dass Elisabetta die geistliche Betreuung durch ihre Katechese fortführen kann. Beten wir weiter! Dagegen durften wir zeigen, dass das Familienprojekt *BETANIA* mit dem Trägerverein MEBS auf Erfolgskurs voranschreitet. Christliche Gemeinschaften können Probleme des Elends lösen, wo humanistisch geprägte Individuen, Mammut-Hilfswerke oder Regierungen scheitern. Die Hauptfeinde –Egoismus und realitätsferne Bürokratie– führen schnell zu Ablehnung von Aussenstehenden, wenn die Einmischung durch *einen von denen*, statt **einen von uns** erfolgt. So betrachtet setzen wir uns mit Ihnen beharrlich weiter ein, unsere gesteckten Ziele zu erreichen. Wegweisend ist die Frage: «Was ist für den Nächsten richtig und gut?» und nicht «Was hätte ich ihm so gerne getan!» Jesus lehrte uns mit dem Gleichnis des Barmherzigen Samariters (Lk 10,25f) den Unterschied zwischen humanistischer „Liebe“ und christlicher Nächstenliebe!

Die Liebe globalisieren

Ich habe eingangs von der **Globalisierung des Elends** gesprochen. Johannes Paul II. hat in einer Botschaft an die Kapuziner aufgerufen, die **christliche Liebe zu globalisieren**. Auch unsere Haltung –als Laien (-missionare)– kann geprägt sein von Demut und Freude, durch Selbstaufgabe und Verfügbarkeit für den Nächsten, durch einen Einsatz für weniger Privilegierte. Nehmen wir uns bis zum nächsten Rundbrief in 4 Monaten vor, den Mund zur Kritik *weniger*, die Hand für den Nächsten dafür *mehr* zu öffnen – und gleichzeitig unsere Worte vor den Menschen zu *kürzen*, dafür unsere Gebete vor GOTT zu *mehren*. **Mit SEINEM Willen – zu SEINER Ehre – in SEINER Liebe wie ER uns haben will**, wollen wir unser Bestes geben

Ihr Aldo-Giov. Secchi

P.S.1: Nach der Niederschrift von Nr.14 erreichten uns wunderbare Pläne für die Anbetungskapelle auf *BETANIA*. Wir werden sie Ihnen in Nr. 15 vorstellen.

PS 2: Der beiliegende Zahlschein soll nicht aufdringlich erscheinen. Sonst müssten wir ihn ev. nachsenden. So können wir Portokosten sparen, wenn jemand jedesmal spenden möchte.



Padre Roberto bei der Anbetung. Sein Vorbild ist Pater Pio. Im brasilianischen TV durfte ich den charismatischen Priester schon erleben, wie er vor Tausenden von Gläubigen drei Stunden Anbetung hielt. Dabei wurden auch viele seelische und körperliche Leiden geheilt.

Wir danken...

① ... mit unseren Rundbriefe für **Ihre Zuwendungen** und orientieren über den Einsatz der Spendengelder.

② ... für Ihre Werbung im Freundeskreis ➔ Info-Material anfordern oder auf Rundbriefe im Internet ➔ www.assisi.ch unter *VARIA* hinweisen. Bitte ganze Adresse!

③ ... für **Messstipendien**: Ihre Messintentionen wenden wir unsern Priestern in Brasilien zu (wegen Inflation neu: 1 Hl. Messe = 10 E od. 15.- SFr.). Wie vorgehen? ➔ Ihre Adresse + Messintention. ➔ Bargeld in SFr. oder E oder US-\$ in Kuvert (Silberpapier).

P.S. Gregorianische Messe: SFr. 340.- (schriftl. Bestätigung durch Priester)